



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Christliche weisheit/ sich an dem schwachen Christo nicht ergern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

Darumb sprechen sie / Ja / diese rühmen sich des Euangelij / wollen gute Christen sein / vnd sind noch vnuerstendig / wunderlich / zornig / vngeduldig zc. wollen darnach hieraus schliessen / das Euangelium sey vergeblich geprediget / Das heisse eigentlich / sich ergern an dem schwachen vnd kranken Christo.

Ergernis der Apostel an dem schwachen Christo.

Also ist den Jüngern Christi auch geschehen / Zuor / da Christus her gieng in tapffern vnd redlichen thaten / das er hindurch drang mit grossen ehren / wie er ein werck angreiff / das es gethan war / hielten sie fest / Wiewol sich dens noch auch an jm ergerten die hohen vnd grossen Hansen / Heiligen vnd geleerten / darumb / das ers nicht mit jnen wolt halten / Aber dagegen bessert sich fast der gemein Man / vnd das Volck hieng an jm / die weil sie sahen / das er solche wunderthätet / mit grosser gewalt / vnd auch also lebet / das in niemand tadeln künde / sondern jederman musste sagen / Das ist ein heiliger grosser Prophet / Aber da es kompt zu seinem leiden / da traten sie alle zu rück / vnd wichen von jm / vnd bleib auch seiner Jünger keiner bey jm.

Woran feilet es da? Allein daran / das sie nicht mehr den starcken / sondern nichts denn einen schwachen Christum an jm sahen / Denn er war jzt in der Jüden hende / het kein werck noch Wunder / gleich ob er nichts mehr künde / vn als were er von Gott verlassen. Da gieng gar zu boden seine krafft vnd hoher Name. Zuor hielte man jn für einen Propheten / des gleichen nie were kommen / jzt für einen Mörder vnd verdammten Menschen. Wer künde da sehen / das dieser Christus Gottes Son were? Da musste alle vernunft fallen / ja auch die rechtschaffenen grossen Heiligen / Denn sie gedachten / wenn es Christus were / so müssen die fruchte auch da sein / da bey man spüren künde / das ers were / So sihet man nichts an jm / denn eitel schwachheit / Sünde vnd Tod.

Darumb ist das die aller höchste weisheit auff Erden / die gar wenig Leuten in der Welt bekand ist / das man sich in den schwachen Christum könne richten. Wenn ich

einen fromen heiligen Man sehe / der ein heilig schön leben füret / wer dancke mir da / das ich in lobe / vn sage / Da ist Christus / da gehet es rechtschaffen. Denn ob sich an solchem ergern Bischoue vnd grosse Hansen / so bessert sich doch der gemein Man. Aber wenn er etwo gebrechlich wird / vnd stranchelt / so stößet sich so bald jederman / vnd sagt / Ach / hette ich doch gemeinet / es were ein fromer Christ / so sehe ich wol / das ich betrogen bin. Aber / wenn wir vns recht umbsehen / werden wir keinen finden / der nicht also gebrechlich ist / Ja / es wirts jederman bey jm selbs gewar werden / Denn noch meinen wir / das Euangelium sey aus. Ja wenn Gott nicht so flug were / das ers künde verbergen / wie er einen deckel vber Christum machet / da er den Tod vnd eitel krafftlos wesen vber jn zoch / vnd war democh Christus darunter / Das künde kein Mensch sehen / Darumb sagt er auch den Jüngern zuor / Alle / alle werdet jr euch an mir ergern / das jr nicht mehr werdet glauben / das ich Christus sey.

Geistliche hohe weisheit / sich in den schwachen Christum richtet.

Matth. 26.

Dis ist fast das größte hindernis / wie ich gesagt habe / darob man sich stößet / vnd meinet / das Euangelium gehe on krafft / wenn man es ansieht nach dem gebrechen vnd schwachheit der Christen / wenn sie zu weilen stranchlen. Der halben / wer da wil Christum recht erkennen / der mus sich des deckels nicht annemen / Wenn du schon sihest einen andern stranchlen / soltu democh nicht verzagen / noch dencken / es sey nu aus / Sondern also soltu dencken / Vielleicht wil Gott also mit dem handlen / das er den schwachen Christum trage / wie ein ander den starcken treget / Denn es mus beides gehen vnd bleiben auff Erden / Wiewol das meiste teil schwach ist / sonderlich zu vnsern zeiten / Doch wenn du hindurch dringest / durch solche schwachheit / wirstu sehen / das Christus da verborgen ligt / vnter der schwachen Person / vnd zu seiner zeit herfür kommen wird / vnd sich sehen lassen.

Schwache vnd gebrechliche sol man nicht verdammen.

Das meinet S. Paulus / da er spricht zu den Corinthern / Ich gab mich nicht aus vnter euch / das ich etwas wüste / on allein Ihesum Christum / den gecreuzigten. Was ist das für ein

1. Corinth. 2

Ein rhum / das er schreibet / er wisse nichts des den gecreuzigten Christum. Ein solch ding ist / das die vernunfft / vnd kein menschliche weisheit begreiffen kan / dazu auch die nicht genug wissen / die schon das Euangelium studiert vnd gelernt haben / Denn es ist eine weisheit / die mechtig heimlich vnd verborgen ist / vnd gar nichts scheint / darumb / das es vnter der schwachheit vnd torheit zugedeckt ist / Wie Christus am Creuz / da er sich hat geuuffert aller stercke / vnd Gottes krafft / heiget da / wie ein elender verlassener Mensch / vñ scheinert / als wolle im Gott nicht heissen / Von dem weis ich allein zu sagen / vnd zu predigen (spricht S. Paulus) Des der Christus / der da öffentlich wunder treibt / gehet / vnd bricht herein mit gewalt / das jederman sibet / wer er ist / der ist bald gelernt / vnd erkennet / Aber den schwachen Christum kennen / der da am Creuz hanget / vnd im tod ligt / da gehöret grösser verstand zu / Wer in nicht also kennet / der mus sich an in stossen vnd ergern.

Man findet auch rechte Christen / die das Euangelium wissen / vnd sich dennoch an irem eigen leben ergern / Dencke sie wolten auch gerne from werden / wolten auch gerne / das Christus in ihnen stark were / vnd erzeigete sich in grossen thaten / Sillen aber bey ihnen / das es nirgent fort wil / das sie anheben zu sagen / vnd meinen / es sey mit ihnen verloren / weil sie die stercke nicht empfinden / die sie haben solten / Aber vnser Herr Gott thut es darumb / das er vns also demüthige / das wir sehen / wie wir so schwache Creaturen sind / elende / verdampfte vnd verlorn menschen / wenn Christus nicht mit seiner gerechtigkeit vns zu hülf kome / vnd durch seine stercke vnser schwachheit trüge. Siehe / das ist die hohe weisheit / die wir haben / vnd daran sich alle Welt ergert.

Darmit aber haben wir nicht vrlaub gegeben / das man sol hin gehē / vnd inner schwach bliben / Des wir predige nicht also / das man solle schwach sein / sondern das man die schwachheit an den Christen erkennet vnd tragen sol. Es war nicht darumb zu thun / das Christus am Creuz solt hangen / als ein mör

der vnd Böswicht / sondern / das man daran lernet / wie tieff die stercke vnter der schwachheit verborgen ligt / vnd wie sich Gottes krafft in der schwachheit erzeige.

Also ist nicht zu loben / das wir schwach sind / als solten wir also sein vñ bleiben / Sondern lernen sol man / das nicht darumb die für keine Christen zu halten / die also schwach sind / Vnd wer sein selbs schwachheit fület / das er nicht verzage / Denn es ist darumb gethan / das wir vnser schwachheit erkennen / vnd inner darnach trachten / das wir stercker werden. Denn Christus mus nicht inner leiden / vnd im Grabe tod ligen / sondern wider erfür komen / vnd ins leben treten.

Darumb sol niemand dencken / das bis die rechte weise vnd stand sey / Es ist erst ein anfang / darinne man von tage zu tage zu nemen sol / Nur das man zu sehe / das man nicht vmb der schwachheit willen ablasse vnd verzweuele / als sey es verloren / Sondern das man sich damit erbeite / so lange / bis man stercker vnd stercker werde / bis Gott solche schwachheit gar hinweg neme. Darumb / ob du deinen Liebesten gebrechlich vnd strancheln sibest / so dencke nicht / das es darumb mit im aus sey / Gott will nicht habe / das einer den andern verdamme / vnd im selbs wolgefalle / sintemal wir doch alle Sünder sind / Sondern / das einer des andern gebrechen trage / Rom. 14. vnd Gala. 5. Wirstu das nicht thun / so kan er dich wol fallen lassen / vnd herunter werffen / vnd jenen empor heben.

Als sey von der schwachheit der Christen geredt / auff das man sich lerne rechte darein schicken / Des es ist seer not zu wissen / sonderlich zu dieser zeit. O wenn diese weisheit vnser Bischöue / Pfarhern vnd Prelaten gehabt hetten / die es am meisten haben solten / wie wol würde es in der Christenheit stehen. Nu aber ist dahin gefallen / das man nirgent hin sehen wil / denn auff eitel starke Heiligen / vnd die schwachen nicht tragen kan / sondern nur nach der strenge handelt / vnd mit gewalt feret. Es hat auch vor zeiten / das es noch wol stunde / den Bischöuen seer an dem stück gefeilet / welches doch heilige Leute sind gewesen / vnd dennoch

solte man
das ist
die
die
die

Vmb schwachheit willen sol man nicht an jns selbs oder andern vertragen.

die
die
die
die

Auslegung des Euangelij

noch die geroffen zu viel getrieben vnd gedrungen haben. Es gehet nicht also zu mit den Christen/Denn Christus wil doch auff Erden noch ein weile krank sein/ in seiner Kirchen.

Christus hat beide/ fleisch vnd bein/das ist starck vnd schwache Christen.

Genes. 2.

Das zeigt er auch damit/ das er hie im Euangelio den Jüngern saget/ Füllet mich vnd sehet/ Denn ein Geist hat nicht fleisch vñ bein/ wie jr sehet/ das ich habe. Er wil beides haben/ nicht bein alleine/ oder fleisch alleine/ sondern beides beinander/ wie es im natürlichen Leib des Menschen sein mus. Also lesen wir im ersten Buch Mose/das Adam spricht von seiner Zena (welche doch von einer Rieb aus seiner seiten gemacht war) Das ist doch bein von meinen beinen/ vñ fleisch von meinem fleisch. Saget nicht allein fleisch/ oder bein alleine/ Gibe jm auch selbs beides/ weil er spricht/ Von meinen beinen/ vnd von meinem fleisch.

Also ist es auch mit Christo/ vnd mit vns. Darumb spricht er hie/ Ich habe beide/ fleisch vnd bein/ Jr werdet nicht an mir eitel bein finden/ auch nicht eitel fleisch. Das ist/ Jr werdet bei des finden/ das ich starck vnd schwach bin/ Vnd mus in meinen Christen also vnternander gehen/ das etliche starck/ vnd etliche schwach sind. Die da starck sind/ gehen daher/ sind frisch vnd gesund/ vnd müssen die andern tragen/ Das sind die beine. Die andern sind die schwache/die an den starcken hange. Die ser ist der grösser hauffen wie man allwege mehr fleisch/ denn bein am Leibe siehet.

Darumb ist Christus beide/ gecreuzigt vñ gestorben/ widerumb auch lebendig worden vnd zu ehren gesetzt/ Das er nicht ein Geist sey/ wie in hie die Jünger für einen Geist halten/ dafür sie sich entsetzen müssen/ Sondern ein rechter natürlicher Mensch/ vnd aller dinge vns gleich nach dem selben fleisch vnd blut/ auff das er sich vnser schwachheit anneme/ vnd sie trage.

Diese weisheit haben die Aposteln vnd Christus selbs seer getrieben/ vnd nach diesen/ weis ich kein Buch mehr/ darinne es geschrieben sey/ Es ist wol zu weilen gerüret/ aber nirgend getrieben/ Sondern das einige Buch/ des Newen Testaments/ treibt es jmerdar/ vnd ges

Christus hat fleisch vnd blut/ das er vnser schwachheit trage.

her allenthalben damit vmb/ das es den Leuten wol einbilde/ beide/ den schwachen vnd starcken Christum. Also sagt Paulus zum Römern/ Wir/ die wir starck sind/ sollen der schwache gebrechlichkeit tragen/ vnd nicht gefallen an vns selber haben etc. Denn auch Christus nicht an jm selber gefallen hatte.

Die wir hieraus lernen müssen/ Vnd in diese Schule gehören die alle/ so hie im Euangelio abgemalt sind/ die Christus verzaget vnd blöde findet. Die andern/ welche nicht hieher gehören/ kan man leichtlich spüren/ nemlich/ die das Euangelium gar in wind schlagen vnd verachten. So kan auch ein iglicher bey jm fülen/ ob jm das Euangelium herzlich gefalle/ Siehestu auch an einem andern/ das er sich also beweiset/ das du an jm kanst spüren/ das er gerne wolte from sein/ den soltu nicht verachten.

Das gibt nu das Euangelium nach einander. Außerste/ Das der Herr da siehet vnter den Jüngern/ vnd ist nu starck/ hat alles überwunden/ Sünde/ Tod vnd Teufel/ Sie aber stehen noch nicht/ sondern sitzen da/ Vnd er tritt vnd siehet miten vnter sie. Wo siehet er nu? Vnter dem verzagten vnd schwachen hauffen/ die da erschrocken/ vnd blöde sind/ Er aber ist starck vnd mechtig/ wiewol es noch nicht scheint für der Welt. Außer ander weiset er inen hende vnd füsse/ tröstet sie vnd sagt/ Sehet meine Zende vnd meine Füsse/ Ich bins selber/ Füllet mich/ vnd sehet mich/ Denn ein Geist hat nicht fleisch noch bein/ wie jr sehet/ das ich habe.

Das ist nichts anders/ denn die predigt/ die da lere/ das man sich nicht ergern sol an dem schwachen Christo. Er feret die Jünger nicht vbel an/ spricht nicht/ Zünweg mit euch/ ich wil vnd mag ewer nicht/ jr soltet starck vñ teck sein/ so sige jr da/ vnd seid verzaget/ Sondern tröstet sie freundlich/ das er sie starck vnd vmerzaget mache/ Darumb sind sie auch hernach starck worden/ vnd nicht allein das/ sondern auch frölich vnd freudig.

Darumb solle auch wir die schwache nicht verwerffen/ sondern also mit inen vmbge

Christliche weisheit vñ tugent/ die schwachen zu tragen.

Christus hat vnter den schwachen.

haben speiten man glau

umbgehen / das man sie dahin bringe / das sie auch starck vnd getrost werden. Denn es ist nicht die meinung / das es recht sey / wenn sie schwach sind / oder das sie also bleiben sollen / Denn darumb stehet Christus nicht vnter jnen / sondern das sie zunemen im Glauben / vnd vnerschrocken werden.

Sie were auch zu sagen (weil des das Euangelium gibe) von den Erscheinenden oder wandlenden geistern / Denn wir hie sehe / das auch bey dem Jüdischen Volck / vnd von den Aposteln selbs / also gehalten ist / das des nachts vnd sonst Geister jre gehen vnd gesehen werden / Wie auch Matth. 14. Da die Jünger bey der nacht im Schiff furen / vñ Ihesum sahen auff dem Meer gehen / erschrocken sie / als für einem gespenst / vnd schrien für furcht. Vnd hie hören wir / das Christus auch nicht leugnet / sondern mit seiner antwort besteriget / das Geister erscheinen / Weil er sagt / Ein Geist hat nicht fleisch noch bein &c.

Wer das sagt die Schrift nicht / hat auch des kein Exempel / das solche der verstorben Menschen Seelen sein / vnd bey den Leuten wandeln / vnd hilff suchen solten / Wie wir bisher in vnser blindheit vom Teufel betrogē / gegleubt haben / Daher auch der Papsst sein erichtret Fegfeuer vnd schendlichen Messen jarmarck auffgerichte hat / Vnd ist an der selbigen Lügenlere vnd Grewel / als an der fruchte / wol zu sehen / das auch der grund / darauff solches gebawet ist / nemlich / von den wandlenden Seelen / vom Lügenwater dem Teufel herkomet / der in der verstorben menschen namen die Leute betrogen hat.

Denn das man solchem Gespenst der irgehenden Geister / vnter der Seelen namen nicht glauben sol / haben wir grunds genug. Zum ersten aus dem / das die Schrift nichts vberall dauon sagt / das der verstorben menschen Seelen / so noch nicht auffstanden / solten vnter den Leuten umbgehen / So doch

sonst alles / was vns not ist zu wissen / in der Schrift gungsam offenbaret ist / hat vns auch kein wort dauon wollen wissen lassen (Wie es denn auch nicht möglich ist / vns zu begreifen vnd zu verstehen) wie es vmb die Geister gethan sey / die von dem Leibe abgeschiedten / vor der Auferstehung vnd Jüngstem tage / als die nu gar von der Welt vnd von dieser zeit abgefunden vnd gescheiden sind.

Vm andern / das es auch klar in der Schrift verboten ist / das man von den Todten nichts fragen / noch jnen glauben sol / Deut. 18. Esai. 8. Vnd Luc. 16. ist angezeigt / das Gott keinen von den Todten wil auferstehen noch predigen lassen / weil Moses vnd die Schrift furhanden ist.

Darumb sol man wissen / das alle solch Gespenst vnd gesichte / so sich also sehen oder hören lesst / sonderlich mit rumpeln vnd poltern / keiner Menschen Seele / sondern gewislich Teufel sind / die also ir spiel haben / entweder die Leute mit falschem furgeben vnd lügen zu betriegen / oder vergeblich zu schrecken vnd plagen. Darumb sol ein Christen wider solch Gespenst / so sich vnter der Seelen namen furgibe / sich nicht anders richten / denn wider den leibhaftigen Teufel / Vnd also gerüstet sein mit Gottes wort vnd dem Glauben / das er sich nicht lasse jre machen / noch erschrecken / Sondern bleibe bey der Lere / so er aus dem Euangelio von Christo gelernet vnd bekennet / vnd den Teufel mit seinem poltern frölich verachte / Wie er denn auch nicht lange bleibe / wo er spüret / das man Christo vertrawet / vnd in verachtet.

Als sage ich darumb / das wir klug sein sollen / damit wir nicht vns etwo wider durch solche trigerrey vnd Lügen verführen lassen / wie er bisher vnter der Seelen namen auch treffliche Leute / als S. Gregorium / betrogen vnd getraret hat.

Ein